



# Mundial

Informationsblatt - Feuille d'information

Weltföderalisten der Schweiz  
Fédéralistes mondiaux de Suisse

[www.weltfoederalisten.ch](http://www.weltfoederalisten.ch)

Postfach / CP 3092, 1110 Morges 3

**Ausgabe Herbst 2011 – Édition d'automne 2011**



## **Veranstaltung am Europa-Institut der Universität Basel**

Am 25. Mai fand am Europa-Institut der Universität Basel eine Veranstaltung zum Thema «Schweiz – Europa – wie weiter?» statt. Unser Vize-Präsident Christian Müller und unser Kassier Willi Herrmann organisierten sie erfolgreich. Sie erklärten sich erfreut über die gute Zusammenarbeit mit Frau Professor Tobler, Europa-Institut, der «Neuen europäischen Bewegung NEBS», dem «Forum Aussenpolitik foraus» und «Young European Swiss YES». Finanziell hat unser Verein einen kleinen Beitrag von CHF 87.25 geleistet. Herr Näcke, Botschaftsrat bei der Delegation der Europäischen Union für die Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein, hat uns informiert, dass die Herren Atteslander, économie suisse, und Lenz, EDA, sich sehr positiv über diesen Anlass geäußert haben. Die Beziehungen der Schweiz zur Europäischen Union wurden sehr differenziert und lebhaft, mit Vor- und Nachteilen der verschiedenen Optionen, diskutiert.

## **Blauhelmtag**

Unser Sekretär, Rolf Paul Haegler, hat uns auch dieses Jahr an der UNO in Genf an den Feierlichkeiten zum Tag der Blauhelme am 30. Mai vertreten.

## **Generalversammlung**

Da unser Geschäftsjahr ausnahmsweise vom 1.7.2010 bis 31.12.2011 dauert, wird die nächste Generalversammlung voraussichtlich im Februar 2012 stattfinden.

## **Conférence à l'institut européen de l'université de Bâle**

Le 25 mai, une conférence s'est tenue à l'institut européen de l'université de Bâle sur la question des relations entre la Suisse et l'Union européenne. Notre vice-président, M. Müller, et notre trésorier, M. Herrmann, l'ont organisée avec succès. Il se sont félicités de la bonne collaboration avec Madame le Professeur Tobler, de l'institut européen, le «Nouveau mouvement européen suisse NOMES», «foraus Forum de politique étrangère» et «Young European Swiss YES». Notre association a fourni une petite contribution de CHF 87.25. Monsieur Näcke, conseiller politique à la Délégation de l'Union européenne en Suisse, nous a informés que Messieurs Atteslander, d'économie suisse, et Lenz, du DFAE, se sont exprimés de façon très positive sur cet événement. Les relations entre la Suisse et l'Union européenne ont été examinées de façon très nuancée et vivante, en tenant compte des avantages et des inconvénients des différentes options.

## **Journée des casques bleus**

Notre secrétaire, M. Haegler, nous a de nouveau représentés à l'ONU, à Genève, à la commémoration de la Journée des casques bleus, le 30 mai.

## **Assemblée générale**

L'actuel exercice couvrant exceptionnellement la période du 1.7.2010 au 31.12.2011, notre prochaine assemblée générale se tiendra probablement en février 2012.

Weltföderalisten der Schweiz / Fédéralistes mondiaux de Suisse

Kontakt Redaktion „Mundial“: [aforrer@gmx.ch](mailto:aforrer@gmx.ch) - 079 278 49 30 / Contact rédaction „Mundial“: [aforrer@gmx.ch](mailto:aforrer@gmx.ch) - 079 278 49 30

## **Frau Bundespräsidentin Calmy-Rey regt die Schaffung eines Rates für die nachhaltige Entwicklung an**

Am 4. Juli 2011 hat Frau Bundespräsidentin Calmy-Rey, vor dem in Genf tagenden Wirtschafts- und Sozialrat der UNO, ECOSOC, in einer bemerkenswerten Rede, die Umwandlung dieses Rates zu einem «Rat für die nachhaltige Entwicklung» aufgerufen. Als Weltföderalisten können wir ihren Ausführungen vollumfänglich zustimmen, die wir wie folgt zusammenfassen können. Die Menschheit stehe, wie unsere Bundespräsidentin betont, vor Herausforderungen unerhörten Ausmasses. Die aufkommenden Risiken überschreiten alle Grenzen, wodurch eine weltweite Schicksalsgemeinschaft sich bilde. Eine vom rein nationalen Denken geprägte enge Betrachtungsweise könnte zu einer katastrophalen Fehleinschätzung der Risiken führen. Deshalb sei es dringend nötig, unsere Denkgewohnheiten zu ändern, um unsere Rechte und Verantwortung als öffentliche Güter von weltweiter Bedeutung wahrzunehmen.

Es gelte, den zwischen verschiedenen Interessen klaffenden Graben zu überbrücken und eine gemeinsame weltumfassende Identität herauszubilden.

Man könnte kaum besser das uns am Herzen liegende weltföderalistische Ideal zum Ausdruck bringen: Einen weltumfassenden Bürgersinn, einen Weltpatriotismus erwecken! Leider bleibt die internationale Gouvernanz wenig erfolgreich, zu einer Zeit, da wir, mehr denn je, einer politischen Autorität bedürfen, die imstande ist, viel resoluter für die Nachhaltigkeit zu wirken und eine neue Dynamik zu entwickeln, die uns ermöglicht, die heute bestehenden Blockierungen zu überwinden. Aus dieser Sicht heraus schlägt die Bundespräsidentin die Umwandlung des Wirtschafts- und Sozialrates in einem Rat für nachhaltige Entwicklung vor. Wir gratulieren. [Original: [www.eda.admin.ch/Franzoesisch](http://www.eda.admin.ch/Franzoesisch) Tippen auf: 1) Discours, 2) 2011, 3) Discours à l'occasion de la session ECOSOC]

## **Madame Calmy-Rey, Présidente de la Confédération, propose la création d'un Conseil du développement durable**

Le 4 juillet 2011, Madame Calmy-Rey, Présidente de la Confédération, a prononcé à l'occasion de la session du Conseil économique et social des Nations unies, ECOSOC, à Genève, un discours remarquable dans lequel elle a proposé de transformer l'ECOSOC en un Conseil du développement durable. En tant que fédéralistes mondiaux, nous ne pouvons que souscrire à ses déclarations dont nous nous permettons de citer quelques-unes. Parlant des risques «d'une ampleur sans précédent» auxquels l'humanité est actuellement confrontée, elle souligne qu'ils «transcendent les frontières nationales» et créent une «communauté mondiale de destin». Et d'ajouter «qu'une vision du monde enserrée dans le carcan des perspectives nationales peut conduire à une perception désastreuse des risques.» Aussi exige-t-elle «de changer de mode de pensée pour pouvoir négocier des droits et des responsabilités en termes de biens publics mondiaux.» Car «la question est de savoir si nous réussirons à combler le fossé entre des intérêts divergents et à créer une identité mondiale commune.» On ne saurait mieux exprimer l'idéal mondialiste qui nous anime: Créer une identité mondiale commune, un patriotisme planétaire! Mais comme le remarque avec regret la Présidente de la Confédération, la gouvernance internationale reste «peu efficace alors que, plus que jamais, nous avons besoin - d'une autorité politique capable de pousser plus résolument l'agenda de la durabilité ... (et) à même d'insuffler une nouvelle dynamique permettant de surmonter les multiples blocages actuels.» Dans cette perspective, elle propose de transformer le Conseil

économique et social en «un Conseil du développement durable qui réponde à nos besoins». Toutes nos félicitations.

[[www.eda.admin.ch/page d'accueil français](http://www.eda.admin.ch/page_d'accueil_français) Cliquer sur 1)Discours, 2)2011, 3)Discours à l'occasion de la session ECOSOC]

**Botschaft von Herrn Ban Ki-Moon, Generalsekretär der Vereinten Nationen, zum Internationalen Tag der Blauhelme der Vereinten Nationen, 29. Mai 2011**

Die Tragödien, die dieses Jahr die Blauhelme der Vereinten Nationen schon trafen, rufen uns in brutaler Weise in Erinnerung, mit welchen Gefahren die Durchführung ihrer wichtigen Friedensmission verbunden ist. Da wir heute den Internationalen Tag der Blauhelme der Vereinten Nationen feiern, ehren wir die über 120 000 Militärs, Polizisten und Zivilpersonen, die weltweit unter der blauen Flagge dienen, und wir gedenken derjenigen Blauhelme, die zur Verteidigung des Friedens ihr Leben geopfert haben.

In den letzten Monaten erlebte die UNO zahlreiche kurzaufeinanderfolgende Dramen. Anfang April wurden sieben Mitglieder des UN-Personals in Afghanistan bei einem Angriff auf die Büros der Vereinten Nationen ermordet. Wenige Tage darauf starben beim Absturz eines im Rahmen der Operation zur Friedenserhaltung in der Demokratischen Republik Kongo gecharterten Flugzeugs 32 Personen, darunter zahlreiche UNO-Mitarbeiter. Diese Ereignisse reihten sich in einer Anzahl anderer Ereignisse ein, die in der ganzen Welt viele Opfer forderten und folgten den schmerzlichen Vorkommnissen des letzten Jahres, in welchem 173 Blauhelme infolge von Naturkatastrophen, Gewalttaten, Unfällen oder Krankheit den Tod fanden, wovon über hundert allein durch das schreckliche Erdbeben im Januar in Haiti.

Gedenken wir der gewaltigen, von unseren Kollegen erbrachten Opfer, erfreuen wir uns auch über ihre Leistungen. Durch ihren Einsatz bei der Durchführung des Referendums im Südsudan oder bei der Regelung der an der Elfenbeinküste nach den Wahlen eingetretenen Krise, durch

ihre Mithilfe bei der Ausbildung, der Verbesserung der Leistungsfähigkeit und der institutionellen Ausgestaltung der Polizei auf Timor-Leste oder durch die Durchführung von Patrouillen auf den Hügeln im südlichen Libanon, haben die Blauhelme der Vereinten Nationen gezeigt, was die Organisation am besten leistet, nämlich: Die Stabilität wiederherstellen, die Versöhnung fördern und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft wachhalten.

Ihr Einsatz bezeugt die uns allen gemeinsame Überzeugung, dass die Völker, welche einen Krieg überstanden haben, nicht dazu verurteilt sein sollten, nach Kriegsende erneut eine Zeit der Unsicherheit, des Unrechts und Schreckens erleben zu müssen, sondern dass wir einen dauerhaften Frieden erst sichern können, wenn wir diese Plagen meistern können.

Der Schutz des Rechtsstaates, der das Thema des diesjährigen Feiertages bildet, hat eine

**Weltföderalisten der Schweiz / Fédéralistes mondiaux de Suisse**

Kontakt Redaktion „Mundial“: [aforrer@gmx.ch](mailto:aforrer@gmx.ch) - 079 278 49 30 / Contact rédaction „Mundial“: [aforrer@gmx.ch](mailto:aforrer@gmx.ch) - 079 278 49 30

entscheidende Rolle für den Erfolg der Operationen zur Erhaltung des Friedens. Deshalb ist es erforderlich, das Vertrauen in die Polizei, die Justiz und den Strafvollzug zu stärken. Die UNO bildet ihre Polizisten in diesem Sinne aus, um sicherzustellen, dass sie ihre Macht nie missbrauchen, sie achtet auf das gute Funktionieren der Gerichte, damit sie der Gerechtigkeit dienen, und setzt sich für die Verbesserung der Strafvollzugsbedingungen ein.

An diesem Internationalen Tag der Blauhelme der Vereinten Nationen, der dem Rechtsstaat gewidmet ist, sprechen wir unseren Dank den Ländern aus, die Truppen, Polizisten und Zivilpersonal für unsere Operationen zur Verfügung stellen, und wir würdigen den Einsatz derjenigen, die so ausgezeichnet und mit solcher Ergebenheit im Dienst der Vereinten Nationen arbeiten

*(Übersetzung durch das Sekretariat der Weltföderalisten der Schweiz)*

**Texte français au verso**

*(En-tête des Nations Unies)*

**Message de M. Ban Ki-Moon**

**Le Secrétaire-général**

**Message prononcé à l'occasion de la Journée internationale  
des Casques bleus des Nations Unies**

**Le 29 mai 2011**

Les tragédies qui ont frappé les Casques bleus des Nations Unies cette année déjà viennent brutalement rappeler les risques qui sont liés à leur mission importante au service de la paix. Alors que nous célébrons la Journée internationale des Casques bleus des Nations Unies, nous rendons hommage aux plus de 120 000 militaires, policiers et civils qui travaillent dans le monde entier sous la bannière bleue et nous nous souvenons de ceux qui ont perdu leur vie pour défendre la cause de la paix.

Ces derniers mois, l'ONU a connu une série de drames qui se sont succédé à un rythme rapide. Au début d'avril, sept membres du personnel ont été assassinés lors d'une attaque contre les locaux des Nations Unies en Afghanistan. Quelques jours plus tard, 32 personnes, dont de nombreux membres du personnel de l'ONU, ont trouvé la mort dans l'accident d'un avion affrété par l'opération de maintien de la paix en République démocratique du Congo. Ces incidents viennent s'ajouter à d'autres qui ont fait de nombreuses victimes dans le monde et succèdent aux événements douloureux de l'année dernière, année durant laquelle 173 Casques bleus ont péri à la suite d'une catastrophe naturelle, d'actes de violence, d'un accident ou d'une maladie, dont plus d'une centaine lors de la seule mais terrible secousse du tremblement de terre survenu en janvier à Haïti.

Alors que nous nous souvenons des énormes sacrifices qu'ont consentis nos

collègues, nous saluons aussi leurs réalisations. Qu'il s'agisse de l'appui au référendum au Sud-Soudan ou du concours apporté pour régler la crise postélectorale en Côte d'Ivoire, de l'aide à la formation, au renforcement des capacités et au développement institutionnel de la police à Timor-Leste ou des patrouilles effectuées dans les collines du sud du Liban, les Casques bleus des Nations Unies ont représenté l'Organisation pour ce qu'elle fait de mieux, à savoir: rétablir la stabilité, encourager la réconciliation et entretenir l'espoir d'un avenir meilleur.

Leur déploiement témoigne de notre conviction commune que les peuples qui ont survécu à la guerre ne devraient pas être à nouveau condamnés à traverser une période marquée par l'insécurité, l'injustice et la peur, et que nous ne pourrions instaurer une paix durable que si nous venons à bout de ces fléaux.

Le respect de l'état de droit, qui est le thème de la Journée cette année, joue un rôle essentiel pour assurer le succès des opérations de maintien de la paix. Pour cela, il faut renforcer la confiance dans la police, l'appareil judiciaire et l'administration pénitentiaire. C'est pourquoi l'ONU offre une formation aux policiers pour s'assurer qu'ils n'abuseront jamais de leur pouvoir, veille au bon fonctionnement des tribunaux afin qu'ils servent la justice et œuvre à humaniser les conditions de détention.

En cette Journée internationale des Casques bleus des Nations Unies, qui est consacrée à l'état de droit, nous remercions les pays qui fournissent des contingents, des policiers et du personnel civil à nos opérations et rendons hommage à ceux qui travaillent au service des Nations Unies avec tant de distinction et de dévouement.

*(Copié par le secrétariat des Fédéralistes mondiaux de Suisse avec l'autorisation de l'ONU)*

**Deutsch siehe Rückseite**

### **Vorschlag einer am nächsten Weltföderalistenkongress vorzulegende Resolution: Das schweizerische Modell mit direkter Demokratie.**

Eine Kommission des Vorstandes der Schweizer Sektion der Weltföderalisten hat einen am nächsten internationalen Weltföderalistenkongress vorzulegenden Resolutionsentwurf ausgearbeitet. Es wird vorgeschlagen, für den Weltföderalismus den Schweizer Föderalismus mit direkter Demokratie als Modell zu nehmen; dieser Entwurf basiert auf einem ersten Projekt, den ich dem Vorstand vorgelegt habe.

Ich überlege mir seit einigen Jahren, welche Formen eine mögliche föderalistische und demokratische Welt-Institution haben könnte. Diese Institution, vom Modell der Schweizerischen Eidgenossenschaft inspiriert, könnte eine neue Institution gegenüber der UNO sein. Sie würde Länder und Regionen umfassen, die bereit wären, zur Einführung der direkten Demokratie und des Föderalismus (unter Einbezug des Subsidiaritätsprinzips, der Dezentralisation und der Regierungskollegialität); also eine «Eidgenossenschaft», die in einem ersten Anlauf idealerweise einige kontinentale oder regionale föderalistische und demokratische Gruppierungen umfassen würde, in der Hoffnung, dass sich diese Idee allmählich auf alle Länder der Vereinten Nationen ausdehnen würde. Ihre Gründung und Entwicklung könnten von der UNO gefördert werden. Dieses Projekt sollte nicht verhindern,

**Weltföderalisten der Schweiz / Fédéralistes mondiaux de Suisse**

Kontakt Redaktion „Mundial“: [aforrer@gmx.ch](mailto:aforrer@gmx.ch) - 079 278 49 30 / Contact rédaction „Mundial“: [aforrer@gmx.ch](mailto:aforrer@gmx.ch) - 079 278 49 30

dass parallel dazu auf die Reform der UNO hingearbeitet wird. Diese Reform wird zurzeit von der Weltföderalistenbewegung gefordert und könnte ebenfalls auf dem Modell des schweizerischen Föderalismus und der direkten Demokratie verwirklicht werden.

Die Kommission des Vorstandes unserer Schweizer Sektion zieht es zuerst vor, sich auf die Reform der Vereinten Nationen

### **Projet de résolution pour le prochain congrès international des Fédéralistes Mondiaux: le modèle du fédéralisme suisse et de sa démocratie directe.**

Une commission du comité de la section suisse des Fédéralistes mondiaux s'est constituée pour élaborer un projet de résolution qui serait présenté lors du prochain congrès international des Fédéralistes Mondiaux et qui propose de s'inspirer du modèle suisse et de sa démocratie directe pour un fédéralisme mondial ; cela suite à un premier projet de texte que j'ai présenté au comité.

Depuis quelques années, je réfléchis aux formes que pourrait prendre une possible institution mondiale fédéraliste et démocratique, inspirée par le modèle de la Confédération Suisse : une institution qui pourrait être nouvelle par rapport à l'ONU et être constituée de pays et régions pleinement prêts à jouer le jeu de la démocratie directe et du fédéralisme (incluant le principe de subsidiarité, de décentralisation et la collégialité gouvernementale) ; une « confédération » constituée idéalement, dans un premier temps, de quelques ensembles continentaux ou régionaux fédéralistes et démocratiques, avec l'idée qu'elle puisse s'étendre petit à petit à l'ensemble des pays des Nations Unies ; son établissement et son développement pourraient être accompagnés par l'ONU. Ce projet de « confédération » n'empêcherait pas en parallèle un processus de réforme de l'ONU elle-même, une réforme soutenue actuellement par le Mouvement des Fédéralistes Mondiaux et qui peut aussi se réaliser dans le sens d'un fédéralisme sur le modèle suisse et de la démocratie directe.

La commission du comité de la section suisse des Fédéralistes mondiaux préfère se centrer d'abord sur la réforme des Nations Unies, qui constitue, en ce moment, la tâche prioritaire. Voici le texte (en italique) du projet de

zu konzentrieren, da dieser im Moment die Priorität zukommt. Wir geben hiermit den Text (kursiv) des Resolutionsentwurfes der Kommission wieder (Mitglieder der Kommission: Frau Romy Paroz, Herren Willi Herrmann, Christian Müller und Raphaël Broquet) :

#### **Resolutionsentwurf**

*Die Weltföderalisten der Schweiz schlagen vor, das WFM möge sich vom Modell der Schweizerischen Eidgenossenschaft inspirieren lassen, um auf eine föderalistische und demokratische globale Verfassung mit Gewaltentrennung hinzuarbeiten. Die Schweizerische Eidgenossenschaft hat direktdemokratische und föderalistische Strukturen, kennt die freie*

**Weltföderalisten der Schweiz / Fédéralistes mondiaux de Suisse**

Kontakt Redaktion „Mundial“: [aforrer@gmx.ch](mailto:aforrer@gmx.ch) - 079 278 49 30 / Contact rédaction „Mundial“: [aforrer@gmx.ch](mailto:aforrer@gmx.ch) - 079 278 49 30

*Wahl der Regierung durch die beiden Parlamentskammern, hat vier formell anerkannte Landessprachen und zeichnet sich aus durch kulturelle Vielfalt.  
Die direkte Demokratie garantiert das Gleichgewicht zwischen zentralen und dezentralen Kräften. Die Schweiz anerkennt die Menschenrechte und pflegt die humanitäre Tradition.  
Die direkte Demokratie verlangt die Förderung einer guten schulischen und staatsbürgerlichen Erziehung.  
Als ersten Schritt in diese Richtung unterstützen wir die Kampagne für eine demokratische UNO (kdun).*

Meiner Meinung nach ist der Bezug auf das Schweizer Modell wichtig, denn die politischen Institutionen der Schweiz haben eine lange Erfahrung in der Suche nach Vereinigung – in vollem Respekt aller Differenzen. Dazu 2 Schlüsselbegriffe: Subsidiarität und direkte Demokratie.

Subsidiarität bedeutet, dass die übergeordnete Ebene nur so viel Kompetenz erhält, wie absolut nötig ist.

résolution élaboré par ladite commission, constituée de Madame Romy Paroz et des Messieurs Willi Herrmann, Christian Müller et Raphaël Broquet :

*Résolution sur la démocratie directe :*

*Les Fédéralistes mondiaux de Suisse proposent que le Mouvement fédéraliste mondial se laisse inspirer par le modèle de la Confédération Suisse pour viser à une constitution globale qui soit fédéraliste et démocratique avec la séparation des pouvoirs. La Confédération Suisse connaît des structures directes démocratiques et fédéralistes. Elle connaît l'élection libre des deux Chambres du Parlement, elle a quatre langues nationales officielles et elle se distingue par sa multiplicité culturelle.*

*La démocratie directe garantit l'équilibre entre les forces centralisées et décentralisées. Le peuple suisse reconnaît les droits de l'homme et soigne la tradition humanitaire.*

*La démocratie directe requiert la promotion d'une bonne éducation générale et civique.*

*Comme premier pas, nous soutenons la campagne pour des Nations Unies (ONU) démocratiques (kdun).*

A mon avis, la référence au modèle suisse est importante, car les institutions politiques suisses ont une longue expérience de recherche d'unité tout en respectant toutes les différences et ceci par deux notions clés : subsidiarité et démocratie directe.

La subsidiarité consiste à attribuer comme compétence à l'échelon supérieur uniquement ce qui est strictement nécessaire ; le citoyen, étant l'échelon de base, constitue le plus important. Et la démocratie directe représente la plus grande autonomie et responsabilité du citoyen, donc de la personne, face aux

Der Bürger, als unterste Ebene, ist das wichtigste Glied.

Und die direkte Demokratie bedeutet die grösstmögliche Autonomie und Verantwortung für den Bürger, somit für die einzelne Person im kollektiven Mechanismus und der Macht, was immer Risiken und Gefahren birgt. Die direkte Demokratie ist der Grundstein in einem System der Gegengewalt, welches in der Basis das politische System kontrolliert und seine Vertreter zwingt, die allgemeinen Interessen anzuwenden; und die Schweiz ist sicherlich weltweit das beste Beispiel dafür. Das bedeutet, dass die direkte Demokratie eine gute staatsbürgerliche Erziehung voraussetzt und eine qualitativ gute Information der Bürger, die nicht zu sehr abhängen sollte von den finanziellen Mitteln der einen politischen (reichen) Partei zu Ungunsten einer anderen politischen Partei, die mit weniger Mitteln ausgestattet ist. (Hier muss auch die Schweiz noch Fortschritte machen).

Gegenwärtig erfreuen sich die Staaten dieser Welt, auch die ärmeren, eines recht guten Niveaus der Erziehung und der Schulbildung. Eine staatsbürgerliche Erziehung einzuführen im Hinblick auf die direkte Demokratie dürfte nicht so schwierig sein. Zudem spielt das Internet überall eine immer grössere Rolle, sogar in den ärmsten Ländern: Dieses kann die technischen und logistischen Mittel für die Organisation von Abstimmungen und Wahlen zur Verfügung stellen (im kleinen oder grossen Rahmen). Nicht zu vergessen, dass die Jugend in allen Ländern das Internet anzuwenden weiss und damit auch die Werkzeuge hat für eine dichte und schnelle Information und Kommunikation.

Die Jugend trägt somit bereits dazu bei, dass sich ein kollektives Bewusstsein

mécanismes collectifs et de pouvoir qui  
comportent toujours des risques et dérives

possibles. La démocratie directe est la pierre angulaire d'un système de contre-pouvoirs qui contrôle, par la base, le système politique et oblige ses représentants à servir au mieux les intérêts généraux ; et la Suisse en est très certainement le meilleur exemple au monde. Cela dit, la démocratie directe demande une bonne éducation civique et une information de qualité aux citoyens, qui devrait ne pas trop dépendre des moyens financiers d'un bord politique (plus riche) au détriment d'un autre (ici la Suisse a encore des progrès à faire).

Actuellement, les pays du monde, même si parfois pauvres, jouissent d'un assez bon niveau d'éducation et d'alphabétisation ; et une éducation civique pour une démocratie directe ne serait pas si compliquée à mettre en place. De plus, actuellement, Internet s'est développé un peu partout, même dans les pays les plus pauvres: il peut donner les moyens techniques et logistiques pour l'organisation de votations et d'élections (à petite ou grande échelle). Et, sans perdre à l'esprit que les jeunes de tous les pays sont très à l'aise avec Internet et ses outils d'information et de communication larges et rapides. Ces derniers contribuent déjà à développer et à servir une forme de conscience collective, une transparence, une information responsabilisante et une influence politique démocratique.

Pour éviter que l'économie ait trop de pouvoir sur les consultations populaires (en engageant



d'énormes sommes dans les campagnes), nous pouvons imaginer un cadre légal qui limite ces moyens engagés.

Démocratie directe et fédéralisme sont, selon moi, intimement liés. Le fédéralisme implique la subsidiarité, c'est-à-dire une répartition équilibrée et complémentaire des compétences et responsabilités aux différents échelons de collectivité publique qui s'emboîtent depuis l'élément de base,

l'élément premier : la personne/citoyen

entwickelt und angewendet wird, mehr Transparenz, mehr verantwortungsbewusste Information und mehr demokratischer Einfluss auf die Politik.

Damit die Wirtschaft keinen zu grossen Einfluss auf die Politik hat (indem sie enorme Summen in Kampagnen steckt), können Gesetze diese Gelder limitieren.

Direkte Demokratie und Föderalismus sind eng verbunden. Der Föderalismus bezieht die Subsidiarität mit ein, das heisst eine ausgewogene und ergänzende Aufteilung der Kompetenzen und Verantwortlichkeiten auf jeder Stufe der Gemeinschaft, die ihrerseits auf dem Einzelnen mit seiner Verantwortung und Kompetenz aufbaut.

Ein hochentwickelter Föderalismus spornt somit die direkte Demokratie an, welche das Subsidiaritätsprinzip anwendet, oder anders ausgedrückt, durch seine Aufteilung der Kompetenzen auf jeder Stufe der öffentlichen Organisation, beginnend beim einzelnen Bürger bis hin zur Weltgemeinschaft.

Viele Staaten kennen die direkte Demokratie nicht, aber die Entwicklung des Föderalismus wird weltweit angespornt und könnte noch mehr gefördert werden, damit die Staaten sich dezentralisieren und die direkte Demokratie einführen.

Interessierte finden eine ausführliche Darstellung einer Weltföderation nach dem Modell unserer Eidgenossenschaft – mit direkter Demokratie, Subsidiarität und kollegialer Regierung – auf [www.weltfoederalisten.ch](http://www.weltfoederalisten.ch) . Interessierte können sich gerne auch direkt mit mir in Verbindung setzen: [rbroquet@bluewin.ch](mailto:rbroquet@bluewin.ch).

Raphaël Broquet (Übersetzung R,Paroz)

avec sa responsabilité et sa compétence.

La démocratie directe est donc encouragée par le développement d'un fédéralisme de qualité – qui implique le principe de subsidiarité – c'est-à-dire, par sa recherche de répartition harmonieuse des compétences à tous les échelons de l'organisation publique, de la personne/citoyen élémentaire à la communauté humaine au plus large.

Beaucoup de pays n'ont pas une tradition de démocratie directe, mais le développement du fédéralisme, dans le monde et les ensembles continentaux, encourage, et peut encourager encore plus, les pays à plus de décentralisation et de démocratie directe.

**Weltföderalisten der Schweiz / Fédéralistes mondiaux de Suisse**

Kontakt Redaktion „Mundial“: [aforrer@gmx.ch](mailto:aforrer@gmx.ch) - 079 278 49 30 / Contact rédaction „Mundial“: [aforrer@gmx.ch](mailto:aforrer@gmx.ch) - 079 278 49 30

Toute personne intéressée trouvera sur le site [www.weltfoederalisten.ch](http://www.weltfoederalisten.ch) une information circonstanciée sur le projet de confédération mondiale basée sur le modèle de la Confédération suisse – c'est-à-dire sur la démocratie directe, la subsidiarité et la collégialité gouvernementale. Il est aussi possible d'écrire un email à mon adresse [rbroquet@bluewin.ch](mailto:rbroquet@bluewin.ch).  
Raphaël Broquet

**Le Mouvement fédéraliste mondial, s'engage pour la protection des populations menacées**

M. William Pace, directeur exécutif de notre organisation faîtière, s'est rendu en mars en Tunisie en sa qualité de coordinateur de la Coalition pour la Cour pénale internationale. On le voit sur cette photo avec M. Fouad Membazaa, président de Tunisie par intérim.